



Bildungsziele von Youth For Understanding

Lernen ist für YFU der wichtigste Wert: für das Leben, ein Leben lang. YFU fördert interkulturelles Verständnis durch bildungsorientierten Austausch. Dazu gehört, allen Beteiligten an unseren Austauschangeboten Lernmöglichkeiten zu bieten und ihr Lernen aktiv zu unterstützen sowie Lern- und Bildungsziele genau zu beschreiben.

Lernen dieser Art kann wirksam zu einer vernünftigeren, kooperativeren, ökologisch nachhaltigeren, gerechteren und damit friedlicheren Welt beitragen. Solch ein Lernen trägt zu positiven persönlichen Veränderungen bei der Mehrheit der Teilnehmenden bei und kann von ihnen ein Leben lang weiter entwickelt werden. In Übereinstimmung mit dem Ansatz der Global Citizenship und Human Rights Education sowie den Zielen für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen fördern wir mit hochwertiger Bildung bürgerschaftliches Engagement und globale Verantwortung. Dazu gehören:

- Verständnis von Kultur, Zugehörigkeit und Identität
- Verständnis von Geschichte
- Verständnis von globalen Zusammenhängen, insbesondere zwischen Klimaschutz, Klimagerechtigkeit und ökologischer Nachhaltigkeit
- Förderung von interkultureller Kommunikation und Kooperation, von Dialog und Problemlösung
- Förderung von Vielfalt in all ihren Facetten, von Integration, Inklusion, Chancengleichheit und Geschlechtergerechtigkeit
- Förderung von Eigenverantwortung und Teilhabe an Gestaltungs- und Entscheidungsprozessen, in lokaler, regionaler und internationaler Solidarität

Wir sind überzeugt, dass unsere Teilnehmenden im Austausch die Grundlagen für solch ein langfristiges Lernen schaffen können. Die Teilnahme an einer begleiteten, bildungsorientierten Austauschfahrt wirkt nachhaltig. Jugendliche, Gastfamilien und weitere Beteiligte können im Austausch Fähigkeiten entwickeln, die ihnen schon während der Erfahrung zugutekommen und auch darüber hinaus:

- eine Einsicht in die grundsätzliche Anforderung, sich anzupassen und Verantwortung zu tragen
- die Fähigkeiten, mit anderen zu kommunizieren und Kontakte und Beziehungen aufzubauen
- die Fähigkeiten, andere aktiv einzubeziehen und jeder Art von Diskriminierung entgegenzuwirken
- die Festigung von Stabilität und Resilienz
- die weitere Entwicklung des Reflexions- und Lernvermögens
- Stärkung eines Verantwortungsbewusstseins für ökologisch nachhaltiges Handeln
- die Stärkung des Engagements für das eigene Umfeld

Unsere ehren- und hauptamtlich Mitarbeitenden unterstützen und fördern dieses Lernen aktiv: mit durchdachten schriftlichen Materialien, durch Orientierungsprogramme vor dem Austausch, währenddessen und danach, und nicht zuletzt in der Betreuung. Zugleich können unsere Mitarbeitenden ihre Fähigkeiten auch selbst kontinuierlich entwickeln, durch den Austausch mit anderen Mitarbeitenden, Jugendlichen, Gastfamilien und weiteren Beteiligten.

Wir erkennen an, dass Bildung mehr meint als akademisches Lernen allein, mehr als eine Hilfestellung zum Umgang mit austauschüblichen Konflikten und mehr als eine positive Erfahrung und Perspektive für den eigenen



Vorteil. Die Vermittlung dieser Erfahrung, eingebettet in einen Rahmen definierter Bildungsziele, unterscheidet YFU von anderen Austauschorganisationen.

Damit bieten unsere Programme eine Ergänzung zum Lernen in Schule und Ausbildung. Die dabei vermittelte Lernerfahrung erweitert zugleich Kompetenzen für den Beruf um Fähigkeiten und Einstellungen, die in einer fachlichen oder akademischen Ausbildung häufig fehlen.

Die Lern- und Bildungsziele sind in einem Handbuch der Bildungsziele von Youth For Understanding beschrieben („Chancen im Austausch“). Die hier beschriebenen Kompetenzen können wissenschaftlich evaluiert werden.

Langfristige politisch-gesellschaftliche Bildungsziele

Die Austausch Erfahrung bildet eine Chance für fortdauerndes und ganzheitliches Lernen, das in ganz unterschiedlichen Lebenszusammenhängen wirken kann. Begleitet von YFU können solche Erfahrungen dazu beitragen, dass Menschen sich auf transformative Weise weiterentwickeln, durch Verständigung Verständnis entwickeln und Verantwortung für sich und andere übernehmen.

Der natürliche Lerneifer von Jugendlichen und jungen Erwachsenen und die von YFU bereitgestellten Möglichkeiten für kulturelles Eintauchen wirken zusammen, um optimale Bedingungen für sehr tiefgreifendes Lernen zu schaffen; ein Lernen, das auf Persönlichkeitsentwicklung und auch auf gesellschaftliche Fortschritte abzielt.

Die Teilnehmenden, die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden und sogar Lehrende und andere Multiplikator*innen haben durch ihre Beteiligung an Programmen von YFU und Colored Glasses die Möglichkeit, die folgenden Haltungen, Herangehensweisen und Fähigkeiten zu erlernen oder weiter zu entwickeln.

Verständnis von Kultur, Zugehörigkeit und Identität

- Verständnis von **Kulturen** als Netzwerken, die Menschen miteinander verbinden und ihnen **Zugehörigkeit** vermitteln; dabei gehört jeder Mensch verschiedenen Netzwerken gleichzeitig an. Kulturelle Netzwerke begründen Gruppentraditionen und kollektiv geteilte Orientierungsrahmen und umfassen zahllose konkrete und immaterielle Elemente ebenso wie die Art und Weise, wie Menschen für gewöhnlich denken, fühlen, handeln, miteinander umgehen, Entscheidungen treffen und Werte teilen. Kulturen sind zugleich beständig und veränderlich, klar bestimmt und unscharf.
Ein überholtes Verständnis von Kultur kann benutzt werden, um vermeintlich „Andere“ auszugrenzen.
- Verständnis von persönlicher **Identität** als beständig wachsend und sich entwickelnd. Sie umfasst angeborene und erlernte körperliche und geistige persönliche Eigenschaften sowie zahllose familiäre, kulturelle und weltanschauliche Zugehörigkeiten. Sie wird stark beeinflusst durch die Fremdbilder und das Feedback anderer und durch das gesellschaftliche Umfeld.

Verständnis von Geschichte

- Verständnis von **Geschichte** als Gesamtheit aller Entwicklungen, die zum gegenwärtigen Stand der Dinge geführt haben, und ihrer Wahrnehmung durch die Menschen heute.
- Erkenntnis, dass die Auswahl, Darstellung und Interpretation von Geschichte ein Teil von **individueller und Gruppenidentität** ist und in der Begegnung mit Menschen aus anderen **Kulturen** oft bedeutsam wird.

Verständnis von globalen Zusammenhängen, insbesondere von Klimaschutz, ökologischer Nachhaltigkeit und sozialer Gerechtigkeit

- Verständnis des **menschengemachten Klimawandels als globale Herausforderung**.
- Erkenntnisse über Zusammenhänge zwischen **lokalem, nationalem und globalem Handeln und der individuellen und gemeinschaftlichen Verantwortung**, die sich daraus ergibt.
- Erkenntnisse über den Einfluss von **Kolonialismus, Rassismus und bestehenden Wirtschafts- und Machtverhältnissen** auf die Entstehung des Klimawandels und die heutige Klimapolitik.



Förderung von interkultureller Kommunikation und Kooperation, von Dialog und Problemlösung

- Engagement für die interkulturelle und gruppenübergreifende **Kommunikation und Kooperation** als konstruktiven Ansätzen zur Verständigung und Zusammenarbeit.
- Entwicklung von **Dialog und Problemlösung** als Ansätzen, die auf einem Verständnis aller jeweils betroffenen kulturellen Muster, Wertsysteme, Einstellungen, Gruppeninteressen und Ziele gründen. Solche Ansätze erfordern die Bereitschaft und die Fähigkeit, über die eigene Position nachzudenken, sie zu vermitteln zu versuchen und Probleme in einem dynamischen, von wechselseitigem Respekt getragenen Verfahren zur Konsensfindung zu lösen zu versuchen.

Förderung von Vielfalt in all ihren Facetten, von Integration, Inklusion und Chancengleichheit und Geschlechtergerechtigkeit

- Anerkennung und Wertschätzung von **Vielfalt** als bereichernde Unterschiedlichkeit von Menschen und Gruppen, ob natürlich oder kulturell, angeboren oder erlernt, zugeschrieben oder selbst erworben, die zusammen die Menschheit ausmacht.
- Erkunden und Erlernen der Fähigkeit, in verschiedenen Zusammenhängen von **Kulturen, Zugehörigkeiten und Identitäten** zu leben und sich zuhause zu fühlen.
- Erkunden von **Wechselwirkungen** zwischen lokalen und globalen **Machtverhältnissen, Privilegien und Benachteiligungen** sowie **Zuschreibungen**, aus denen Rassismus und Sexismus und andere gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit und Diskriminierung entstanden sind und dort fortbestehen, wo ihnen nicht entgegengetreten wird.
- Förderung von **Integration, Inklusion und Chancengleichheit** in allen Lebensbereichen

Förderung von Eigenverantwortung und Teilhabe an Gestaltungs- und Entscheidungsprozessen, in lokaler, regionaler und internationaler Solidarität

- Verständnis von der **Verantwortung** von Individuen und Gruppen, für sich selbst und andere und das Gedeihen ihrer Gesellschaft – etwas, das mit dem Wissen, den Möglichkeiten und Chancen der Austausch Erfahrung wächst.
- Einsatz für die **Teilhabe an Gestaltungs- und Entscheidungsprozessen** als Wahrnehmung dieser Verantwortung, je nach den eigenen Fähigkeiten und durch formale oder informelle Mittel; Bewusstsein dafür, wie eigene Privilegien und Rechte und die anderer Menschen solche Teilhabe ermöglichen und erleichtern oder erschweren und behindern.

Haltungen und Handlungskompetenzen

Die Alltagserfahrung, die den Kern der internationalen YFU-Programme ausmacht, erfordert Einstellungen und Fähigkeiten für gewöhnliche Kommunikation und Konfliktlösung in ungewöhnlichen Umständen. Besonders das Eintauchen in das Alltagsleben einer Gastfamilie erfordert diese Haltungen und Fertigkeiten, in erster Linie von den Jugendlichen, aber zugleich auch von der Gastfamilie.

YFU vermittelt die Möglichkeiten für solches „Eintauchen“, das wir „Austausch“ nennen. Zusätzlich bietet YFU als Bildungsorganisation einen Orientierungsrahmen. Dieser Rahmen für ein erfahrungsbezogenes Lernen hilft allen Austauscheteilnehmenden, die grundlegenden Herausforderungen zu verstehen, denen sie sich stellen müssen. Auch unsere anderen Angebote regen Jugendliche kognitiv und affektiv dazu an, ihre unbewussten Denkmuster zu erkennen und ihre alltägliche Kommunikation und ihre Erfahrungen kritisch und konstruktiv zu überdenken.

Wir glauben, dass unsere Teilnehmenden, also besonders Austauschschüler*innen und Gastfamilien, aber auch Lehrende und andere Multiplikator*innen, Haltungen und Fähigkeiten entwickeln können, die ihnen in der Austausch Erfahrung helfen und darüber hinaus:



Einsicht in die grundsätzliche Notwendigkeit, sich anzupassen und Verantwortung zu übernehmen

- Anpassungsfähigkeit und -bereitschaft, Flexibilität
- Verantwortung für sich und andere, einschließlich Gastfamilie und Schule
- Offenheit und Lernfähigkeit
- Respekt und das Bewusstsein für seine unterschiedlichen Ausprägungen in verschiedenen Zusammenhängen
- Motivation für Austausch

Unsere Austauschprogramme basieren auf dem Verständnis, dass es eine erhebliche Anpassungsleistung für jede Familie bedeutet, einen jungen Menschen aus einem anderen Land aufzunehmen. Die Jugendlichen, die ihr Heim und ihre Herkunftsfamilie verlassen, um bei einer Gastfamilie zu leben, müssen sogar noch mehr Bereitschaft und Fähigkeit aufbringen, sich an neue Umgangsweisen anzupassen. Oft gehören dazu sehr ungewohnte und deshalb zunächst befremdlich wirkende Regeln.

Dass Jugendliche im Gastland gefordert sind, sich weitgehend anzupassen, gilt aber nicht absolut:

Wir betrachten es als unsere Aufgabe, die uns anvertrauten Jugendlichen vor körperlichen, sexualisierten und emotionalen Grenzüberschreitungen zu schützen und setzen dazu ein umfassendes Schutzkonzept ein. Wir reagieren nachdrücklich und verantwortungsvoll auf solche Übergriffe in angemessener Transparenz und Vertraulichkeit nach einer definierten Vorgehensweise, und zwar nicht erst da, wo diese strafrechtlich relevant werden. Wir fördern die Reflexion und die Wahrung der Grenzen der Anpassung sowie die Selbstbestimmung der Teilnehmenden.

YFU respektiert die Sorgen von Teilnehmenden und ihren leiblichen Eltern in Bezug auf Vereinigungen, Organisationen oder Bildungseinrichtungen im Aufnahmeland, deren Erziehungsziele in offenem Widerspruch zu den Zielen und Werten von YFU stehen.

Kommunikations-, Kontakt- und Beziehungsfähigkeit

- Kommunikationsfähigkeit und -bereitschaft, einschließlich Spracherwerb und Eigeninitiative
- Kontaktfähigkeit und -bereitschaft
- Beziehungsfähigkeit und -bereitschaft
- Kritischer Umgang mit Kommunikationsmedien
- Empathie und Solidarität
- Ambiguitätstoleranz und Humor
- Umgang mit Kritik

Fähigkeiten, andere aktiv einzubeziehen und jeder Art von Diskriminierung entgegenzuwirken

- Fähigkeit und Bereitschaft, das eigene soziale Umfeld wahrzunehmen, zu reflektieren und Personen in Interaktionen einzubeziehen
- Fähigkeit und Bereitschaft, bewusste und unbewusste Denkmuster, Vorurteile und rassistische oder andere Formen der Diskriminierung, ob beabsichtigt oder unbeabsichtigt, zu erkennen und zu hinterfragen
- Stärkung der Bereitschaft, erlernte Denkmuster und Verhaltensweisen selbstwirksam zu steuern und zu überwinden
- Bereitschaft und Fähigkeit zu Solidarität und zu angemessenem couragiertem Eingreifen beim Erleben von Diskriminierung

Stärkung von Stabilität und Resilienz

- Selbstvertrauen
- Selbstdisziplin und Durchhaltevermögen



- Realistische Ziele und Erwartungen, Unterscheidung zwischen Wünschen und Bedürfnissen
- Belastbarkeit und Frustrationstoleranz
- Umgang mit Konflikten
- Bewusstsein für Gesundheit und Hygiene

Weiter entwickeltes Abstraktions- und Reflexionsvermögen

- Vermehrtes Abstraktions- und Reflexionsvermögen, Fähigkeit und Bereitschaft zum Perspektivenwechsel
- Ganzheitliche, vorausschauende Betrachtung von Zusammenhängen und Wechselwirkungen, im eigenen Umfeld und darüber hinaus
- Identität: Selbstreflexion und Erkennen unbewusster Reaktionen und Denkmuster
- Identifikation: Umgang mit Fremdwahrnehmung und Reflexion der eigenen Rolle
- Lernen lernen in der akademischen oder fachlichen Ausbildung
- Management der eigenen zeitlichen und finanziellen Möglichkeiten

Stärkung eines Verantwortungsbewusstseins für soziales und ökologisch nachhaltiges Handeln

- Fähigkeit und Bereitschaft, kritisch zu hinterfragen, ob die eigenen Gewohnheiten ökologisch nachhaltig und für Klima- und Umweltschutz sowie soziale Gerechtigkeit förderlich sind
- Bereitschaft, das eigene Verhalten nach den individuellen Möglichkeiten ökologisch und sozial verantwortungsvoll auszurichten, in Bereichen wie Ernährung, Mobilität, Ressourcenverbrauch oder Konsum
- Fähigkeit und Bereitschaft, die eigenen Wünsche und Bedürfnisse und die der Umgebung – besonders einer Gastfamilie und Schule im Gastland – angemessen abzuwägen und zu balancieren

Engagement für das eigene Umfeld

- Freude daran, ein angemessen differenziertes Bild des eigenen (Herkunfts-) Landes mitzuteilen
- Kenntnisse des eigenen (Herkunfts-) Landes
- Kenntnisse des Gastlandes und Aufmerksamkeit beim vertieften Kennenlernen
- Offenheit und Neugierde für andere Kulturen und Kontexte
- Hilfsbereitschaft
- Engagement für Familie, Schule und Umfeld
- Begeisterungsfähigkeit und Fröhlichkeit

Entwickelt vom Vereinsrat-Ausschuss „Bildungsziele“ 2013-2015:

Kyle Boyd, Arja Frömel, Cornelius Görres, Eline Joosten, Sara Klingebiel, Sebastian Kutz, Gebhardt Mohr, Oliver Plessow, Nora Schackopp, Dorothea Schmidt, Rita Stegen, Tim Ükermann, Elias Wille.

Mit Textstellen aus den International Basic Standards in der Fassung von 1993.

Vom Vereinsrat einstimmig als Richtlinie angenommen und beschlossen am 18. April 2015.

Weiterentwickelt vom Vereinsrat-Ausschuss „Bildung und Blended Learning“ 2021-2022:

Cornelius Görres, Dorothea Schmidt, Kyle Boyd, Miriam Bruns, Jutta Eichhorn, Uwe Freund, Gebhardt Mohr, Carolin Rothmann, Mareike Schwartz, Jan Siebertz, Elias Wille.

Vom Vereinsrat einstimmig als Richtlinie angenommen und beschlossen am 12. Februar 2022.